

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16283
Donnerstag, 05. Mai 2022

Bauernbund: Kanzler Nehammer sichert Bauern Unterstützung zu	1
Zahl der milchwirtschaftlichen Unternehmen in Österreich leicht rückläufig	2
Langer-Weninger: Herkunftskennzeichnung ermöglicht bewusste Kaufentscheidung	2
Ökosoziales Forum fordert Kreislaufwirtschafts-Milliarde	3
Strasser/Schmiedtbauer: Überwältigende Mehrheit für EU-Bio-Aktionsplan	4
EU-Bio-Aktionsplan ist wichtiges Zeichen in Zeiten fossiler Rohstoffabhängigkeiten	5
Waldbesitzer geben online Einblick in Waldgeschichten	6
Burgenlands Winzer präsentierten ihre DAC-Weine wieder vor Publikum	7
BayWa steigerte Umsatz und Ergebnis im ersten Quartal 2022	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Bauernbund: Kanzler Nehammer sichert Bauern Unterstützung zu

Zielgerichtet bei den Betriebskosten ansetzen

Wien, 5. Mai 2022 (aiz.info). - Beim erweiterten Bundesvorstand nutzten der Präsident des Österreichischen Bauernbundes, **Georg Strasser**, und die Spitzen des Bauernbundes die Gelegenheit, mit Bundeskanzler **Karl Nehammer** die brennendsten Anliegen der Bäuerinnen und Bauern persönlich zu besprechen. Beim ersten offiziellen Arbeitsgespräch der Interessenvertretung mit Bundeskanzler Nehammer waren auch die Ministerinnen Elisabeth Köstinger und Klaudia Tanner vertreten. "Besonders die Folgen des Ukraine-Krieges und die damit einhergehenden globalen Lieferkettenprobleme stellen uns in der Land- und Forstwirtschaft vor enorme wirtschaftliche Herausforderungen", so Strasser.

Nehammer sicherte den Bäuerinnen und Bauern klar seine Unterstützung zu: "Der russische Angriffskrieg rückt die Versorgungssicherheit zu Recht in den Fokus. Die hohen Energie-, Futter- und Düngemittelpreise verteuern die Produktion von Lebensmitteln enorm. Deshalb müssen wir zielgerichtet bei den Betriebskosten ansetzen, sowohl beim Gärtner als auch beim Ackerbau- und Viehbetrieb. Zwei Entlastungspakete gegen die Teuerung in Höhe von insgesamt 4 Mrd. Euro haben wir bereits auf den Weg gebracht. Ziel ist es jetzt, auch speziell die Bäuerinnen und Bauern zu entlasten." Strasser freut sich auf die weiterhin gute Zusammenarbeit und dankte dem Bundeskanzler für "seine klaren Ansagen und sein offenes Ohr für die Sache der Bauern".

Beim erweiterten Bauernbund-Bundesvorstand wurden unter anderem folgende Anliegen des Bauernbundes diskutiert: Ein Energie- und Teuerungsausgleich zur Abfederungen der energie- und inflationsbedingten Kostensteigerungen in der Land- und Forstwirtschaft. Eine Kurskorrektur beim Green Deal durch die Anpassung der Klima- und Umweltschutzmaßnahmen unter stärkerer Berücksichtigung der Lebensmittel- und Energiesicherheit in Europa. Der Fokus soll auf die Regionalisierung der Lebensmittelversorgung statt auf eine weitere "blinde" Liberalisierung des Weltmarktes für Agrarprodukte gerichtet werden. Ein rascher Ausbau der Biogas- und Biomethanproduktion in Österreich durch einen baldigen Beschluss des Grün-Gas-Gesetzes und gleichzeitiger Aufstockung des Ausbauzieles von 5 auf 10 TWh. Die Absenkung des Unfallversicherungs-Beitragssatzes für bäuerliche Versicherte in der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) von 1,9 auf 1,4 %. Die Einführung einer neuen Erntehelferregelung zur Attraktivierung des Produktionsstandortes Österreich.

Hinsichtlich der Klima- und Umweltpolitik fordert der Bauernbund neue Finanzmittel zur Abgeltung zusätzlicher Umweltleistungen oder Nutzungseinschränkungen. Auch die Ausbreitung der Wölfe im Alpenraum erfordert laut der Interessenvertretung eine Kurskorrektur in der Naturschutzpolitik Österreichs und der EU. Die Vollziehung der Ausnahmebestimmungen der FFH-Richtlinien in den Bundesländern beim Auftreten von Problemwölfen muss praktikabel und effektiv möglich sein. Eine ernsthafte Diskussion über den Schutzstatus des Wolfs auf EU-Ebene wird verlangt. Ein weiterer Diskussionspunkt ist die Entlastung bei den Steuern durch eine Abzugsteuer auf Entschädigungsfälle im öffentlichen Interesse und Anhebung der Umsatzgrenze von 400.000 auf 600.000 Euro sowie der Obergrenze für die Teilpauschalierung von 130.000 Euro auf 165.000 Euro Einheitswert. Auch mehr Schutz vor Hausfriedensbruch durch die Stärkung der Eigentümerrechte gegen das gewaltsame Eindringen in Wohn- und Betriebsstätten durch Modernisierung des Tatbestandes Hausfriedensbruch

im Strafgesetzbuch wurde thematisiert sowie die Einrichtung von allgemeinmedizinischen Ambulanzen in allen Bezirksspitalern. (Schluss) - APA OTS 2022-05-04/17:13

Zahl der milchwirtschaftlichen Unternehmen in Österreich leicht rückläufig

Die meisten Be- und Verarbeitungsbetriebe gibt es in Vorarlberg

Wien, 5. Mai 2022 (aiz.info). - Zum Stichtag 1. Jänner 2022 gab es in Österreich 76 milchwirtschaftliche Be- und Verarbeitungsbetriebe (Unternehmen), das sind um zwei weniger als im Vorjahr. Vor zehn Jahren waren es noch 88 Unternehmen. Dies teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit.

Bei den milchwirtschaftlichen Betriebsstätten verhält es sich ähnlich wie bei den Unternehmen. Auch hier ist die Anzahl leicht rückläufig. Im Vorjahr waren es 103 Betriebsstätten, heuer sind es 101. In Tirol wurden zwei und in Vorarlberg eine geschlossen, allerdings kam in Kärnten eine dazu.

Die hier genannten Unternehmen beziehungsweise Betriebsstätten sind nur jene, die im Sinne der Agrarmarkttransparenz-Verordnung meldepflichtig sind und jährlich mindestens 48.000 kg Rohmilch übernehmen oder be- und verarbeiten.

Die aktuelle AMA-Auswertung zeigt auch, dass die meisten milchwirtschaftlichen Betriebe in Vorarlberg angesiedelt sind. Insgesamt handelt es sich dabei um 24 Unternehmen, wobei vor allem regionale Sennereien im westlichsten Bundesland ihren Standort haben. Dahinter folgt Tirol mit 19 Unternehmen - hier sind die Strukturen ähnlich wie in Vorarlberg. An dritter Stelle kommt Oberösterreich - das milchreichste Bundesland beheimatet zwölf Unternehmen.

Weniger als 24.000 Milchlieferanten in Österreich

Auch die Anzahl der österreichischen Milchlieferanten ging 2021 weiter zurück. Zum Stichtag 31. Dezember waren 23.868 Betriebe erfasst, um 777 weniger als im Vorjahr. Vor zehn Jahren gab es in Österreich noch 36.460 milchlifernde Bauern, das waren um satte 12.592 Betriebe oder 35% mehr als jetzt. (Schluss) kam

Langer-Weninger: Herkunftskennzeichnung ermöglicht bewusste Kaufentscheidung

Hechenberger: Bäuerliche Produkte aus der Anonymität holen

Linz/Innsbruck, 5. Mai 2022 (aiz.info). - "Nach langen Verhandlungen wurde nun im Ministerrat endlich die Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung der Hauptzutaten Milch, Fleisch und Eier in verarbeiteten Lebensmitteln und in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung beschlossen. Die entsprechenden Verordnungen gehen nun in Begutachtung. Nach Notifikation durch die Europäische Kommission soll die Regelung 2023 in Kraft treten", zeigt sich die Landesobfrau des OÖ Bauernbundes,

Michaela Langer-Weninger, erfreut. Nun sei die EU-Kommission am Zug, den österreichischen Vorstoß zu genehmigen.

"Es ist zu begrüßen, dass mit der Herkunftskennzeichnung die Spitzenqualität der österreichischen Lebensmittel noch stärker vor den Vorhang geholt wird und mehr Transparenz auf unseren Tellern herrscht. Die Bäuerinnen und Bauern brauchen das Bekenntnis und die bewusste Kaufentscheidung der österreichischen Konsumenten zu heimischen Lebensmitteln. Nur so kann es gelingen, den Fortbestand der bäuerlichen Familienbetriebe mit ihren hohen Standards für die Zukunft zu sichern", betont Langer-Weninger.

Kennzeichnung in Gastronomie ist nächster Schritt

"In Oberösterreichs Gastronomie gibt es bereits ein starkes Regionalitätsbekenntnis, sodass die freiwillige Herkunftskennzeichnung auf den Speisekarten stetig zunimmt. Mit der Genussland-Gastro-Initiative wollen wir diesen Trend noch weiter anheizen - mehr Regionalität und mehr Wirte, die freiwillig die Lebensmittelherkunft ausweisen, sind unser Ziel. Wichtiger Partner sind dabei die Konsumenten. Es freut mich, dass sich in den Restaurants immer öfter Gäste danach erkundigen, woher das Schnitzel, die Forelle oder der Spargel kommt. Das ist ein wichtiger Beitrag für mehr Transparenz und Herkunftswahrheit am Teller und eine wertvolle Unterstützung der bäuerlichen Produzenten sowie der kleinen Qualitätsmanufakturen", so Langer-Weninger.

Hechenberger: Meilenstein für Bauern und Konsumenten

"Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung ist ein wichtiger Meilenstein für die heimische Landwirtschaft, damit stärken wir die Familienbetriebe und schaffen mehr Transparenz für die Konsumenten", davon ist der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete und LK-Tirol Präsident **Josef Hechenberger** überzeugt. "Made in Austria ist ein Garant für Qualität. Das können in Zukunft auch die Kunden eindeutig erkennen, denn auch sie wollen ihre Kaufentscheidung bewusst treffen", sagt Hechenberger.

"Künftig erkennen die Konsumenten im Supermarkt schon beim ersten Blick, woher die tierischen Produkte kommen. Das Versteckspiel mit den Zutaten ist vorbei. Gerade bei verarbeiteten Produkten ist es wichtig, dass nicht länger billigere und zu anderen Standards produzierte Lebensmittel ohne Vermerk zum Einsatz kommen. Die heimischen Bäuerinnen und Bauern können nun endlich ihre höheren Produktstandards klar abbilden und verschwinden nicht in der Anonymität", erklärt Hechenberger. (Schluss)

Ökosoziiales Forum fordert Kreislaufwirtschafts-Milliarde

Forschung durch entsprechende Dotierung gezielt ankurbeln

Wien, 5. Mai 2022 (aiz.info). - Der Generalsekretär des Ökosozialen Forums, **Hans Mayrhofer**, forderte bei der "Agrar- und Forstwissenschaftlichen Konferenz" von der Bundesregierung ernst zu nehmende Schritte in Richtung Kreislaufwirtschaft: "Den Lippenbekenntnissen müssen endlich eine konsistente Strategie und das Budget für eine wissenschaftsbasierte Umsetzung folgen. Die Wirtschaft und die Wissenschaft stehen in den Startlöchern. Wir warten nur auf das Go aus der Politik."

Die Kreislaufwirtschafts-Strategie ist trotz Ankündigungen immer noch nicht publiziert. Mayrhofer appellierte an Umweltministerin Leonore Gewessler, dies so rasch wie möglich nachzuholen und umgehend einen Umsetzungsplan zu erarbeiten. Zudem braucht es interdisziplinäre Forschung sowie die dafür notwendige finanzielle Ausstattung: "Mit zusätzlich 1 Mrd. Euro jährlich gezielt für die Forschung und Entwicklung in der Kreislaufwirtschaft können wir Abhängigkeiten reduzieren, Potenziale heben, um Ressourcen umweltfreundlicher und wirtschaftlicher zu nutzen", so Mayrhofer.

Regional- und Kooperationsberatung ausbauen

Der Vorsitzende des "Agrar- und Forstwissenschaftlichen Beirats" des Ökosozialen Forums, **Wilhelm Windisch** von der TU München, sieht eine große Hürde in der Verwirklichung der Kreislaufwirtschaft, weil derzeit Kreisläufe zu klein gedacht werden: "Es gibt enorme Verluste, wenn ein einzelner Betrieb oder ein Unternehmen auf einem Standort alles machen muss. Eine effiziente Strategie sucht nach regionalen Möglichkeiten, Ressourcen-Kreisläufe zu schließen und Biomasse intelligent - und mehrfach - zu nutzen."

Das Ökosoziale Forum plädiert für eine Ausweitung der Betriebsberatung hin zu einer Regional- und Kooperationsberatung, auch entlang der Wertschöpfungskette. Das Ziel müsse sein, die vor Ort vorhandenen Netzwerke zu stärken sowie horizontal (mehrere Betriebe) und vertikal (über die gesamte Wertschöpfungskette) die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Laut Eurostat, dem statistischen Amt der EU, liegt Österreich im Jahr 2020 mit rund 12 Mrd. Euro Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie einer Forschungsquote von 3,2% des BIP im Spitzenfeld der EU. Das ist vor allem den Investitionen aus dem Unternehmenssektor geschuldet.

Dialogforum für über 100 Expertinnen und Experten

Bei der "Agrar- und Forstwissenschaftliche Konferenz" des Ökosozialen Forums diskutierten über 100 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Industrie, Verwaltung und Politik über den künftigen Forschungsbedarf der Kreislaufwirtschaft und wie die drängenden Fragen in diesem Feld interdisziplinär bearbeitet und beantwortet werden können. Exemplarisch wurden wichtige Forschungsprojekte in diesem Feld vorgestellt. (Schluss)

Strasser/Schmiedtbauer: Überwältigende Mehrheit für EU-Bio-Aktionsplan

Marktorientierte, zukunftsgerichtete Weiterentwicklung von Bio ermöglicht

Wien, 5. Mai 2022 (aiz.info). - Die biologische Landwirtschaft in Europa soll mehr Raum bekommen, so Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**: "Mit dem EU-Bio-Aktionsplan, den Bauernbund-Europaabgeordnete **Simone Schmiedtbauer** federführend für das Europäische Parlament verfasst und verhandelt hat, ermöglichen wir eine marktorientierte, zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft." Er gratulierte Schmiedtbauer zu dem Erfolg ihres Berichts mit einer überwältigenden Mehrheit im Europaparlament von 611 gegen 14 Stimmen bei fünf Enthaltungen.

"Angebot und Nachfrage an Bio-Produkten sollen nachhaltig im Gleichklang wachsen - darauf zielt der EU-Bio-Aktionsplan ab. Beim Ausbau von Bio geht es neben Tierwohl, Klima- und Umweltschutz auch um Wirtschaftlichkeit. Nur wenn die Preise stimmen, kann ein biologisch geführter Hof langfristig bestehen. Mit dem Bio-Aktionsplan ist es gelungen, die Interessen von uns Bäuerinnen und Bauern in den Mittelpunkt des Berichts zu rücken", freut sich Schmiedtbauer.

Strasser verweist auf die bisherigen Leistungen der Bio-Landwirtschaft in Österreich: "Wir sind Bio-Spitzenreiter in Europa. Über 26% der österreichischen Anbauflächen werden biologisch bewirtschaftet - EU-weit sind es erst rund 8,5%. Damit wir unseren Bio-Expansionskurs in Österreich fortsetzen können, setzt der EU-Bio-Aktionsplan dort an, wo die Maßnahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik nicht hinkommen."

Die Zukunft brauche biologische und konventionelle Landwirtschaft, betonen Schmiedtbauer und Strasser: "Als Landwirte wissen wir, dass auch in der konventionellen Landwirtschaft hochqualitative Lebensmittel unter höchsten Umwelt- und Tierwohlstandards erzeugt werden. Unser gemeinsames Ziel sollte sein, dass wir uns in allen Bereichen nachhaltig und marktorientiert weiterentwickeln. Den wichtigsten Beitrag dazu leisten Konsumenten mit dem Griff zu regionalen Qualitätslebensmitteln im Regal." (Schluss)

EU-Bio-Aktionsplan ist wichtiges Zeichen in Zeiten fossiler Rohstoffabhängigkeiten

Bio Austria: Ökologisierung der Landwirtschaft wird Rechnung getragen

Wien, 5. Mai 2022 (aiz.info). - Der EU-Bio-Aktionsplan wurde im Plenum des Europäischen Parlaments mit wenigen Gegenstimmen angenommen. An sich ein Formalakt, der allerdings in Zeiten verringerter Lebensmittelproduktion durch die Auswirkungen der Klimakrise sowie von Teuerungen infolge von Abhängigkeiten von fossilen Rohstoffen besondere Aufmerksamkeit verdient. "Mit dem Ziel, die Bio-Landwirtschaft in der EU auf 25% der Fläche zu steigern, hat die Kommission der Notwendigkeit einer Ökologisierung der Landwirtschaft Rechnung getragen", betont **Gertraud Grabmann**, Obfrau von Bio Austria.

Mit dem Bio-Aktionsprogramm sei ein umfassendes Paket zur Stärkung von Bio vorgelegt worden, dass sowohl Anreize zur Produktions- als auch zur Absatzsteigerung von Bio-Lebensmitteln enthalte. Dass der Ausbau von Bio auch dem Konsumentenwunsch entspricht, zeigten die steigenden Umsätze. So sind gemäß FiBL Schweiz (The World of Organic Agriculture, 2022) im Jahr 2020 die Bio-Lebensmittelumsätze in Europa um 15% gestiegen. Das gilt auch für Österreich, wo sich seit 2016 die privaten Ausgaben für Bio-Lebensmittel gemäß Roll-AMA um über 65% erhöht haben und der Gesamtumsatz im Jahr 2020 bei 2,4 Mrd. Euro lag, betont Bio Austria. (Schluss)

Waldbesitzer geben online Einblick in Waldgeschichten

Fakten zu Wald, Klimawandel, Biodiversität und Klimaschutz auf www.waldgeschichten.com

Bregenz, 5. Mai 2022 (aiz.info). - Die Initiative "Waldgeschichten" stellt die wichtigsten Fakten zu den Themen Wald, Klimawandel, Biodiversität und Klimaschutz auf www.waldgeschichten.com bereit. Zudem geben Waldbesitzer in authentischen Videos Einblicke in die Waldarbeit und berichten über aktuelle Herausforderungen. Seit dem Start der Website im Oktober 2021 haben bereits über 10.000 Seitenbesucher das informative und umfangreiche Angebot genutzt. "Die Waldbäuerinnen und Waldbauern leisten Außerordentliches, bis aus einem Keimling ein Baum wird, der dann zur Versorgung der Gesellschaft mit Bau-, Möbel- und Brennholz geerntet werden kann. Gleichzeitig sorgen sie für klimafitte Bestände, die Lebensraum für eine enorme Vielfalt an Tieren, Pflanzen, Pilzen und anderen Organismen bieten", so Vorarlbergs Landwirtschaftskammer-Präsident **Josef Moosbrugger**.

Moosbrugger weiter: "Welch umfangreichen Arbeiten damit verbunden sind, bekommt die Bevölkerung normalerweise jedoch nicht mit. Mit ihren ganz individuellen Waldgeschichten in Form von Kurzvideos wollen die Waldbesitzer daher ihren Beitrag zur Pflege dieses Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraumes aufzeigen. Ich möchte alle Interessierten aufrufen, die Webseite www.waldgeschichten.com zu besuchen und sich anzuschauen, wie unsere verantwortungsvolle, multifunktionale Forstwirtschaft funktioniert."

Waldbesitzer erzählen ihre Waldgeschichten

Beispielsweise erklärt der engagierte Vorarlberger Waldbesitzer, Forstarbeiter und Waldpädagoge Günter Dünser eine Aufforstungsmaßnahme, ist im Auwald unterwegs oder erläutert wichtige Waldpflegemaßnahmen. Auf der Plattform sind Waldbesitzer aus ganz Österreich mit Videos dabei, die authentisch verschiedene Themen kommunizieren. Fragen zu Baumarten und Waldtypen, welche Ressourcen der Wald für die Energieversorgung bietet oder wie der Wald und die Holzverwendung zum Klimaschutz beitragen, werden auf www.waldgeschichten.com beantwortet.

Die Videos dienen primär dazu, interessierte Bürger über die Arbeit im Wald zu informieren, aber auch, um gegenseitig voneinander zu lernen. Sie werden mit einer Fülle an Informationen zu Wald und Holz ergänzt. Auch ein Newsletter kann abonniert werden. 238 Einzelinhalte, 103 Seiten Magazin- und Fachartikel sowie 39 Blogbeiträge werden geboten. In der nächsten Phase wird die Landwirtschaftskammer das Informationsangebot noch weiter ausbauen und die Kommunikation nach außen intensivieren. (Schluss)

Burgenlands Winzer präsentierten ihre DAC-Weine wieder vor Publikum

Mehr als 700 Personen kosteten sich im Wiener Kursalon Hübner durch mehr als 370 Weine

Donnerskirchen, 5. Mai 2022 (aiz.info). - Dieser Tage präsentierten nach zwei Jahren Corona-bedingte Unterbrechung 73 burgenländische Winzerinnen und Winzer im Wiener Kursalon Hübner ihre DAC-Weine wieder vor Publikum. 700 Personen aus Fachpublikum und sonstigen Interessenten kosteten sich durch mehr als 370 Weine - vom Schaumwein über Weißen, Rose' und Roten bis hin zum Süßwein. DAC steht für Districtus Austriae Controllatus und ist ein Synonym für herkunftsspezifische Weine. Sechs Sorten DAC-Weine aus dem Burgenland spiegeln die Vielfalt des dortigen Weinbaus wider. (Schluss)

BayWa steigerte Umsatz und Ergebnis im ersten Quartal 2022

Ungebrochener Trend bei Erneuerbaren

München, 5. Mai 2022 (aiz.info). - Der BayWa-Konzern hat im ersten Quartal 2022 gute Geschäfte gemacht und seinen Umsatz um knapp 54% auf 6,3 Mrd. Euro (2021: 4,1 Mrd. Euro) gesteigert sowie das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) mit 144,9 Mio. Euro (2021: 45,1 Mio. Euro) verdreifacht. "Der Trend bei erneuerbaren Energien ist ungebrochen. Die globalen Lieferengpässe bei Agrargütern und Baumaterial hat das Unternehmen durch aktives Vorrats- und Risikomanagement bisher gut pariert", erklärte BayWa-Vorstandsvorsitzender **Klaus Josef Lutz**. Auch wenn das erste Quartal nur eine eingeschränkte Aussagekraft für das Gesamtjahr hat, geht Lutz von einem insgesamt positiven Geschäftsverlauf aus.

Segment Regenerative Energien

Den größten Anteil am Ergebnis im ersten Quartal hat das Segment Regenerative Energien: Der Teilkonzern BayWa r.e., in der das Geschäft mit erneuerbaren Energien gebündelt ist, erzielte in den ersten drei Monaten des Jahres einen Umsatz von 1,6 Mrd. Euro (2021: 662,1 Mio. Euro) und ein EBIT von 63,9 Mio. Euro (2021: 33,7 Mio. Euro). Im Berichtszeitraum wurden drei Projekte im Bereich Solar- und Windenergie verkauft. Der Boom im Handel mit Photovoltaikmodulen sei ungebrochen, betonte das Unternehmen.

Segment Agrar

Der Umsatz im Segment Agrar liegt im Berichtszeitraum bei 1,4 Mrd. Euro (2021: 995,9 Mio. Euro). Das EBIT beträgt 58,7 Mio. Euro (2021: 14,7 Mio. Euro). Bereits im Herbst 2021 durch die Energiekrise ausgelöst, kam es weltweit zu einer Verknappung bei Dünger. Aufgrund eines aktiven Risikomanagements und breiten Lieferantennetzwerks konnte die BayWa Agrarbetriebe und Wiederverkäufer dennoch durchgehend mit Dünger beliefern, wird betont. Auch die Re-Strukturierungsmaßnahmen im deutschen Agrargeschäft wirkten sich positiv aus. Die Preisrallye an den internationalen Getreidebörsen begünstigte zudem den inländischen Handel mit Agrarerzeugnissen, unterstreicht das Unternehmen.

Segment Energie

Befürchtungen auf Kundenseite, die Energiepreise könnten weiter steigen, führten im Segment Energie zu Vorzieheffekten aufgrund einer verstärkten Bevorratung mit Heizöl. Auch Holzpellets verzeichneten einen höheren Absatz, während das Kraftstoffgeschäft vom Wegfall vieler Corona-Maßnahmen profitierte. Der Umsatz im Segment Energie betrug im ersten Quartal 649,2 Mio. Euro (2021: 377,3 Mio. Euro). Das EBIT lag bei 8,4 Mio. Euro (2021: 3,3 Mio. Euro).

Segment Cefetra Group

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres weist die Cefetra Group einen Umsatz von 1,4 Mrd. Euro (2021: 1,1 Mrd. Euro) und ein EBIT von 17,1 Mio. Euro (2021: 11,0 Mio. Euro) auf. Preisschwankungen auf hohem Niveau bei Getreide und Ölsaaten begünstigten den internationalen Handel mit Agrarerzeugnissen. Die weltweiten Getreidevorräte sind knapp. Der globale Ausblick auf die neue Ernte ist von Dürresorgen in den USA und stark rückläufigen Exporten aus der Schwarzmeer-Region geprägt, so der Konzern.

Segment Global Produce

Durch einen guten Start in die neuseeländische Apfelernte und eines vorausschauenden Supply Chain Managements konnte das Segment Global Produce im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stark zulegen: Der Umsatz stieg auf 224,3 Mio. Euro (2021: 216,0 Mio. Euro). Das EBIT lag bei 7,3 Mio. Euro (2021: 1 Mio. Euro). Knappe Containerverfügbarkeit und hohe Logistikkosten bleiben laut BayWa die größten Herausforderungen für das Segment.

Segment Technik

Das Segment Technik war bereits mit einem hohen Auftragsvorlauf ins neue Jahr gestartet und profitierte im ersten Quartal von einer anhaltenden Nachfrage. Aufgrund der steigenden Inflation investieren Landwirte vermehrt in Sachgüter. Hohe Erzeugerpreise und Förderprogramme wie die sogenannte Bauernmilliarde setzten laut BayWa zusätzliche Kaufanreize. Nach drei Monaten weist das Segment einen Umsatz von 476 Mio. Euro (2021: 370,7 Mio. Euro) aus. Das EBIT stieg auf 11,3 Mio. Euro (2021: 4,5 Mio. Euro). (Schluss)